

MISZELLEN

Eine Urkunde Kaiser Friedrichs III. für Hohen-Krähen und Mägdeberg

Karl Schadelbauer, Innsbruck

In der Urkunden-Sammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, in der man vorländische Stücke kaum vermutet, fand sich die im Folgenden mitgeteilte Urkunde Kaiser Friedrichs III. Dieser fordert auf die Bitte Erzherzog Sigmunds hin die Eidgenossen auf, gegen den Grafen Eberhard d. Ält. von Wirtemberg Hilfe zu leisten, da Letzterer das Schloß Krähen belagert und erobert, wie auch unerlaubterweise den Mägdeberg befestigt hätte.

Die vorliegende, in Wiener Neustadt ausgestellte, Urkunde hat weder eine Plica, noch ein Siegel oder einen Kanzleivermerk. Sie wurde also wohl nie zugestellt, sondern blieb in einer Kanzlei (vielleicht in Innsbruck) liegen. Möglicherweise waren für alle genannten Schweizer Orte gleichlautende Urkunden vorbereitet worden und diese als überzählig übriggeblieben. Josef Chmel führt in seinen „Regesta chronologico-diplomatica Friderici IV. Rom. regis“ (1838) vom 13. Jänner 1480 bis zum 23. d. M. keine Urkunde an.

Wiener-Neustadt, 1480, Jänner 16.

Kaiser Friedrich III. fordert die Eidgenossen auf, dem Erzherzog Sigmund von Osterreich auf sein Anrufen gegen Eberhard den Älteren, Grafen zu Wirtemberg, der das in der Herrschaft Nellenburg gelegene Schloß Kreyen mit Waffengewalt erobert und den Megdperg befestigt hatte, beizustehen.

„Wir Friderich von gottes gnaden Romischer Keiser zu allenn czeiten merer des reichs zu Hungern, Dalamcien, Croacien etc. Kunig, Hertzoge zu Osterreich, zu Steir, zu Kernndten vnd zu Crain, Graue zu Tirol etc. embieten vnsern vnd des reichs lieben getrewen schultheissen, burgermeistern, amman, reten vnd gemeinden der stette vnd lennder Zurich, Bern, Lucern, Freiburg im Vchtland, Solothorn, Schaffhawsen, Sant Gallen, Sweitz, Vnnderwalden, Vre, Zug, Glaris, Appenzelle vnd anddern gemeinen eidtgenossen, vnser gnad vnd alles gut. Lieben getrewen, vns hat der hochgeboren Sigmund Ertzhertzog zu Osterreich etc. vnser lieber vetter vnd furst furbracht, wiewol die lanndtgrafschaft Nellemburg mit allen oberkeiten, herlichkeiten vnd gerechtigkeiten im vnd vnserm löblichen haws Osterreich zugehore, vnd er einem yeden, der darinn gerechtigkeit zuhaben vermeinet rechts vor vns, als Römischen Keiser, seinem rechten herren vnd ordenlichen richter, nie widergewesen vnd noch nicht were, so hett doch der wolgeborn Eberhart der elter graue zu Wirtemberg vnd zu Mumppegart, vnser swager vnd des reichs lieber getrewer, sich für das slos Kreyen, das in derselben lanndtgrafschaft gelegen vnd sein offen slos sey, on all rechtlich eruordnung, aus eigem gewalt, freuel vnd gedurstikeit wider ordnung vnd satzung der Gulden Bulle, vnser küniglich reformation vnd vnser vierjeren gesetzten vnd erstreckten friden mit heres craft gelegert vnd das zueroberer vnnderstanden. Auch einen perg in der gemelten lanndtgrafschaft, genant Megdperg, so im vnd vnserm haws Osterreich zustee on sein als herren vnd landdes-fursten willen vnd erlauben, zupawen vnd bevesten furgenomen, das im vnd dem yetzberürten vnserm haws Osterreich, wo des gestatt werden solt, zudedulden vnleidlichen were, vnd in kunfftig zeit zu mercklichem abbruch vnd schaden erraichen mochte. Vnd hat vns darauf als Römischen Keiser seinen rechten herren diemuticlich angeruffen vnd gebeten ine dar inn gnedigklich zusehen vnd vor solhem vnpilllichem gewalt mit geburlicher hilfze zuuerhütten. Wann wir nu des genannten vnseres lieben vetter vnd fursten Ertzhertzog Sigmunden zu recht mechtig vnd willig sein dem gemelten vnserm swager von Wirtemberg vmb sein gerechtigkeit, ob er der zu dem oberürten Megdperg zuhaben vermeinet auf sein geburlich eruordnung des furderlich gegen ime zugestatten, geburet vns, als ir selbs versteet, solich freuenlich mutwillig furnemen nit zudedulden, sonnder den genannten vnsern lieben vetter vnd fursten Ertzhertzog Sigmunden bey recht vnd dem, so ime vnd vnserm haws Osterreich zugehöret zuhandthaben vnd haben im darauf erlaubet, beuolhen, vnd geheissen, das gemelt furgenomen gepew widerumb abzprechen. Vnd gebieten ew darauf allen vnd ewr yedem, besonnder von Römischer keiserlicher macht vollkommenheit ernstlich vnd vestigklich mit disem brief und wellen, ob der genant von Wirt-

temberg solh gepew zuozziehen vndersteen vnd euch der yetzgemelt vnnsrer lieber vetter vnd fürst, deshalb in gemein vnd sonnderheit vmb hilf vnd beistand ersuchen wurde, daz ir im dann darinn von vnnsrer vnd des heiligen reichs wegen ewer getrew hilffe, rate, zuschub vnd beystandt beweiset, vnd dar inn nit verziehet, damit ferrer vnrat, so daraus erwachsen möcht, vermiten beleib, als ir vns vnd dem heiligen reich des zutunde schuldig seyt. Daran tut ir vnnsrer ernstliche meinung vnd sonnder gefallen. Geben zu der Newenstat am sechzehenden tag des monets January nach Cristi geburd vierzehenhundert vnd im achtzigisten, vnnsrer reiche des Römischen im vierzigisten, des keiserthumbes im achtvndzweitzigisten vnd des Hungerischen im einvndzweitzigisten jaren."

Urkunden-Sammlung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck Nr. 442 — Orig. Perg. 46,5 cm breit: 31,5 cm hoch. — Es fehlt eine Plica, wie auch jede Spur eines Siegels, ebenso jeder Kanzleivermerk. Das Stück mag in der kaiserlichen Kanzlei ausgefertigt worden sein, aber dürfte dann nicht mehr ausgegeben worden sein.

Die „gemein Gesellschaft“ im Hegau 1421

Karl Schadelbauer, Innsbruck

In einem Copialheft, das 23 Urkundenabschriften eines Schreibers von 1392 bis 1429 enthält (Innsbrucker Landes-Regierungs-Archiv), die zumeist mit der Auseinandersetzung Herzog Friedrichs IV. von Österreich („mit der leeren Tasche“) mit dem Grafen Hans von Lupfen in Zusammenhang stehen, behandeln vier Schreiben zweifellos ein Vermittlungsgesuch „der gemein geselleschaft in dem Hegew“ in dieser Angelegenheit. Die Gesellschaft bemüht sich in zwei fast gleichlautenden Briefen an die Herzoge Ernst und seinen Bruder Friedrich um einen gütlichen Ausgleich mit dem Grafen, und erhält ihrerseits von beiden ein Antwortschreiben. Sie gehören zweifellos alle der Mitte des Jahres 1421 an.

„Ain abgeschrift, wie gemein geselleschaft in dem Hegew hertzog Fridreichen geschriben hant vnd auch hertzog Ernst vnd in welcher maß sy darauf geantwurtet habent.“

„Durchleuchtiger furst vnd gnediger lieber herre, vnser geharsam willig dienst ewern furstleichen gnaden allzeit zu vor. Von solicher zusprach wegen, so vnser ohem, herre vnd mit geselle graff Hanns von Lupffen, landtgraff zu Stulingen vnd hofferichter etc. vnserm gnedigen herren hertzog Fridreichen, ewer bruder, zu landen vnd luten zu sprechen hat nach inhalt seiner brieff vnd darumb er sunder von vnserm gnedigen herren dem kunig gut versigelt brief hät, in welcher maß im das gesprochen ist, als das ewren gnaden wol zu wissend sein mag. Wanne wir aber die selben brieff vnd sein erlanget vnd erfolget recht aigenlich vernomen vnd verhört haben, sunder von ime wol vernomen, das er sich darinn gern guetlich hielt, doch das ime guetlich mochte beschechen vnd vollgen, das pilleich wer, bitten wir ewer furstleich gnad diemutikleich mit sunderm vleiß vnd ernste vmb vnser willigen dienst willen den vorgeanteten graff Johannsen, vnserm mitgesellen, darinn gegen vnserm (!) gnedigen herren hertzog Friderichen zu furdern vnd ewern fleiß vnd ernst darinn ze tund in solicher maß, das er gnedikleich bedacht vnd ane verziehen ausgericht werde nach inhalt seiner brief, vnd erzaigent euch herinn so gnedikleich, als wir ain sunder wolgetrawen zu ewern gnaden haben. Mogen wir do heins weges vmb ewer gnad land vnd lute hieuer gedienen, sol vns ewer furstleich gnad willig haben, sunder ob es ewern gnaden wolte geuallen, so wolten wir mit dem selben graff Hannsen gern reden zu ainen gutlichen vmerigen (!) tag ze komen gen Kempten oder gen Fuchssen, doch das er vnd wer mit im dahin komen, gesichert wurden dahin vnd wider vmb an ir gewarsam. Auff danen wolten wir gern vnnsrer treffenlich botschafft darzu senden vnser vermugen vnd ernst darinn tun zu besehen, ob wir die sache freuntlich mochten in ein bringen, danen beschehen das, hoffen wir, das sich all ewer sachen hieuer dester richtenkllicher schickchen solten, dar zu wir alle dester williger sein wolten ewer gnedig verschriben antwurt bey disen boten.“

Hauptman vnd gemein geselleschaft der verainunge in dem Hegew.“

Darunter noch die Adresse: „Dem durchleuchtigen fursten vnd herren, hern Ernst, ertzherzogen zu Osterreich, zu Steir, ze Kernden, zu Krayn, graff zu Tirol vnserm gnedigen liben herren.“

Die Hegauer wollten also eine Zusammenkunft der streitenden Parteien zu Kempten oder Füssen zusammenbringen und erwarteten, daß der Briefbote gleich eine Antwort des Herzogs mitbringe. Diese — in Hall im Inntal am 18. Juni 1421 ausgefertigt — folgt dem vori-